

Dingler Dissemination

Anschlüsse an die »Digitalisierung des Polytechnischen Journals«

Marius Hug | Una Schäfer | Martina Gödel | Timo Arndt

① Das Digitalisierungsprojekt

In dem von der DFG geförderten Projekt am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin wurde zwischen 2008 und 2014 der komplette Bestand des »Polytechnischen Journals« bild- und textdigitalisiert.

Die Bilddigitalisierung wurde an der **SLUB-Dresden** durchgeführt. Für die Textdigitalisierung und Basisauszeichnung der über 200.000 Seiten war der Digitalisierungsdienstleister **Editura GmbH** zuständig.

Sämtliche Bände sind tiefenstrukturiert und sowohl auf semantischer (Artikelstrukturen, Personen, Orte, Verweise) als auch auf typografischer Ebene per **TEI-P5** ausgezeichnet. Die Textdigitalisate sind unter der Lizenz Creative-Commons by-nc-sa 3.0 und der Quellcode für die Onlinepräsentation unter einer Open-Source-Lizenz auf github verfügbar.

② Das »Polytechnische Journal«

Das »Polytechnische Journal« wurde 1820 vom Augsburger Fabrikanten und Chemiker Johann Gottfried Dingler begründet. Dingler studierte wichtige Zeitschriften seiner Zeit (die meisten davon aus England, Frankreich, später aber auch den USA), wählte relevante Artikel aus und übersetzte und publizierte sie in seinem Journal.

Bis 1874 ist das Projekt »Polytechnisches Journal« in alleiniger Hand der Familie Dingler. Unter danach wechselnder Herausgeberschaft wird das Journal bis 1931 publiziert und ist so mit einer Laufzeit von 111 Jahren ein beispielloses, europaweites Archiv der Technik-, Wissens- und Kulturgeschichte.

Neben der Übersetzung und Diskussion technischer Innovationen behandelt das Journal auch die mit der Industrialisierung verbundenen gesellschaftspolitischen und sozialen Fragen.

③ Die Highlights

- Nachhaltige Speicherung und Präsentation der Daten über das CLARIN-Zentrum der **BBAW** im Best-Practice-Format für historische Korpora
- Ausführliche Tagging- und Projektdokumentation per **ODD**
- Bearbeitung des umfangreichen Bildmaterials mittels **Image-Markup-Tool**
- Aufbereitung der im TEI P5-Format vorliegenden Daten zur wissenschaftlichen Weiterverarbeitung (z. B. Umwandlung historischer Währungen, Visualisierung auf einer **Timemap**)
- Zurverfügungstellen der Daten über geeignete Schnittstellen zu Analyse Zwecken
- Indizierung der Daten für eine linguistische Suchmaschine mithilfe des Projektpartners »Deutsches Textarchiv« (BBAW Berlin)

④ Der Projekt-Anschluss

Die im Digitalisierungsprojekt aufbereiteten Daten bilden die Grundlage für eine Kooperation zwischen der **Humboldt-Universität zu Berlin**, der **HTW Berlin** und dem **Märkischen Museum** in Berlin. Die dieser Kooperation zugrunde liegende These lautet: Weder ist Sammlung jenseits von Wissenschaft noch Forschung jenseits der Dinge möglich. Das Projekt »**Making Things Chatter**« wird aus Mitteln der Förderlinie »Freiräume« des Zukunftskonzepts der Humboldt-Universität zu Berlin unterstützt.

Ziel des Projekts ist es, ausgewählte Objekte des Museums multimedial erfahrbar zu machen und damit den Besuchern ein neuartiges, interessantes Objekterlebnis zu ermöglichen.

Gleichzeitig erzeugt diese Nachnutzung unserer Daten natürlich eine längerfristige Sichtbarkeit der in den Projektdaten gespeicherten Informationen.

⑤ Die PolyTechnik-App

Mit Hilfe einer kostenlos zur Verfügung stehenden und speziell für das Projekt entwickelten App werden dem Museumsbesucher zu ausgewählten Objekten vertiefende Informationen angeboten. Die App basiert auf dem Multi-Plattform Framework **Xamarin**. Als Datenbasis wird auf das »Polytechnische Journal« zurückgegriffen. Zusätzlich werden die Exponate um redaktionell aufgearbeitete Informationen angereichert.

Die Augmented Reality Komponente der App basiert auf dem **Wikitude Framework**. Dieses ermöglicht den Einsatz von beliebigen Markern für AR Anwendungen. Um die Zuordnung von Exponat zu Inhalt auf der App sicherzustellen werden **iBeacons** genutzt. Diese ermöglichen eine genaue Ortung, auch innerhalb von Gebäuden. Dabei wird jedem Exponat ein iBeacon zugeordnet.

⑥ Das Exemplum: Borsigs »Beuth«, 1844

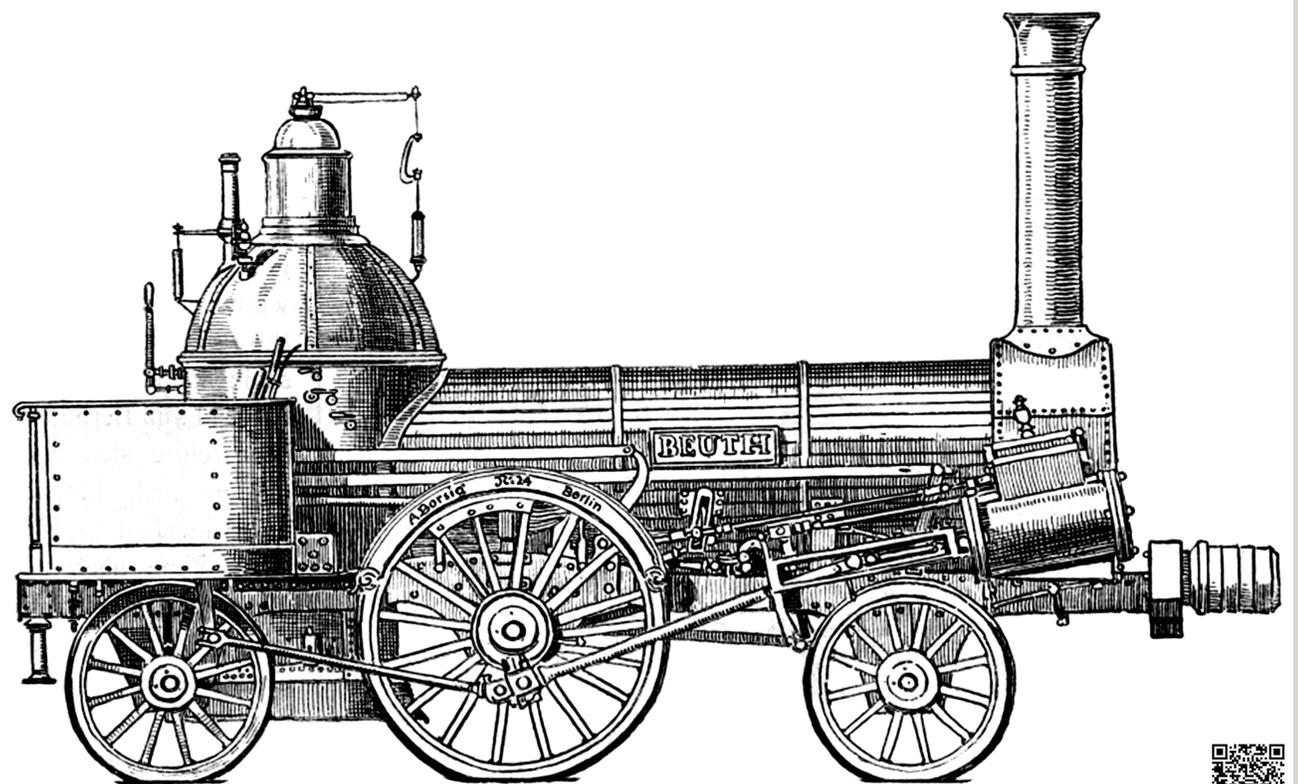


Abb.: F. v. Kleist: Zum 75jährigen Jubiläum der Firma A. Borsig. In: Dingers Polytechnisches Journal <<http://dingler.culture.hu-berlin.de/article/pj327/ar327204>>, Bd. 327, 1912, S. 673.

Im Jubiläumsjahr 1912 übergibt die Firma Borsig einen originalgetreuen Nachbau der »Beuth« an das Deutsche Museum in München, allerdings nicht ohne daran eine Bedingung zu knüpfen:

»Da dieses Modell den Fortschritt des Lokomotivbaues durch den Vergleich mit den heute gebauten Lokomotiven sehr deutlich vor Augen führt, haben wir es auch bei besonderen Anlässen, wie bei Werksfeiern, unseren Gästen gezeigt und möchten uns diese Möglichkeit auch für die Folge offenhalten. Aus diesem Grunde knüpfen wir an die Überlassung des Modells die Bedingung, daß Sie es uns zur Verfügung stellen, wenn wir es für derartige Anlässe wieder brauchen.«

Zitiert nach: Kurt Pierson (1986): *Die Beuth-Lokomotive von Borsig: deutsche Eisenbahnen bis 1848*, Museum für Verkehr und Technik Berlin.

Dingler Online – Das digitalisierte »Polytechnische Journal«

Ein von der DFG gefördertes Projekt am Institut für Kulturwissenschaft
Humboldt-Universität zu Berlin
Projektleitung: Prof. Dr. Christian Kassung
URL: www.polytechnischesjournal.de

